

die im Entwurfsplan...
in den Geld...
die Rechnung...
ein bedeutendes...
weitere 14 Mil...
Diese Mehr...
nicht zu bill...
nicht, als ob...
Schriftl...
hat...
tätigkeit...
Kampf...
seit...
an...
Die...
verlässigen...
Kauf...
vor dem...
hat seine...
läßt...
ist...
erfolgreiche...
Erfen...
sich...
ist...
der...
einst...
wird...
hundert...
von...
ber...
sich...
in...
Zu...
durch...
waren...
gen...
er...
der...
weißen...
frei...
den...
für?

Bezugspreis:
Halbmonatlich in Neuen-
bürg 75 Goldpf. Durch
die Post im Orts- u. Ober-
amtsverkehr, sowie im
Inhalt im Betr. 75 G. Pf.
m. Postzuschlag, Preise
freibleib. Nachherbezug
vorbehalten. Preis einer
Nummer 10 Goldpf.

In Fällen höh. Gewalt
besteht kein Anspruch auf
Lieferung der Zeitung od.
auf Rückerstattung des
Bezugspreises.

Bestellungen nehmen alle
Poststellen, sowie Agen-
turen u. Buchhandlungen
jederzeit entgegen.

Hiro-Konto Nr. 24
O. N. - Bank für Neuenbürg.

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Druck und Verlag der C. Mehl'schen Buchdruckerei (Johann D. Strom), für die Schriftleitung verantwortlich D. Strom in Neuenbürg.

Nr. 232.

Neuenbürg, Donnerstag, den 2. Oktober 1924

82. Jahrgang.

Zu Hindenburgs 77. Geburtstag.

Am 2. Oktober vollendet Generalfeldmarschall von Hindenburg sein 77. Lebensjahr. In bewunderungswürdiger Frische und Mächtigkeit hat der Weltgroßmann in den letzten Wochen an den Gedenkfeiern der großen Zeit vor 10 Jahren in Ostpreußen teilgenommen und den Grundstein für ein Nationaldenkmal auf dem Schlachtfeld von Tannenberg gelegt, welches unser ganzes Vaterland und vor allem Ostpreußen an einen der gewaltigsten Siege der Weltgeschichte und gleichzeitig an die Grundtugenden seiner Kraft und Stärke erinnern soll. Vor allem hat dieser Besuch des Generalfeldmarschalls im Osten bewiesen, daß sich der „Reichserbe Ostpreußens“ dort einer Liebe und Verehrung erfreut, die im Laufe der Zeit und trotz den gegen damals ganz anders gewordenen Verhältnissen nicht nur nicht abgenommen hat, sondern eher noch größer und allgemeiner geworden ist. In höchsten von Herzen kommenden zu Herzen gehenden Worten, die frei waren von jeder politischen Seite, hat der „getreue Erbe des deutschen Volkes“ die in besonders schmerzlichen Dingen lebenden Ostpreußen mehrfach an ihre ersten Wälder erinnert und ihnen den Weg gewiesen, der allein wieder zur Größe führen kann.

Recht allein seine geschichtlich gewordenen Leistungen als Herrführer und als Hirn der gewaltigen Kriegsmaschine der Weltgeschichte im Kampf gegen eine ungeborene Uebermacht haben ihm das Vertrauen des deutschen Volkes gesichert. Der eiserne Marschall warztel tiefer in der deutschen Volkseele. Seine markige Persönlichkeit, die schlichte Größe seines Wesens, die lebenswichtige Weisheit des wahrhaft großen Mannes haben ihn vollständig gemacht. Ob im Palast, ob in der armseligsten Dürft — ein jeder Deutsche fühlt innig und stolz: dieser Mann, der so gewaltig in der Weltgeschichte vollbracht hat, ist Blut von meinem Blut, tausend Haden der Verwandtschaft verbinden ihn und mich, er ist nicht allein der nationale Stolz Ostpreußens wegen, sondern auch mit jeder Faser seines Wesens und Denkens.

Fremd allen Fremden und Gilden, streng gegen sich selbst, glänzend, loyal und selbstbewußt, hat Hindenburg sich selbst zu dem erziehen, was heute das Vaterland in der Stunde der größten Not von ihm fordert. Sein Genie war nichts Angelegenes, nichts begründet Selbstverständliches. In schwerer Arbeit an sich selbst hat er sich durchgerungen, durch eine harte Schule hat er gehen müssen.

Und diese harte Schule war es, die ihn befähigte, auch jetzt, da so mancher Vaterlandsfreund zweifelnd in die Zukunft blickt, unentwegt glänzend und vertrauensvoll auf das deutsche Volk und seine ihm nicht zu raubende innere Kraft den Weg durch alle und unerlegten Prüfungen zu schreiten. Gerade in diesem Erinnerungsjahre, in dem der wunderbare Geist der Einigkeit von 1914 wieder aufliegt im Gedächtnis an die Großtaten unserer Väter, im wehmütig-stolzen Gedanten vor allem aber auch an unsere für Heimat und Vaterland gefallenen Brüder, wird das Gefühl der Liebe und Verehrung für den großen Führer aus großer Zeit besonders warm und innig sein. Dem, wie dem Schreiber dieser Zeilen, es verdammt war, dem Feldmarschall erst ganz kürzlich ins Angesicht zu sehen, wie seine wohl allen Frontkämpfern vertraute und unvergessliche markige Stimme wieder hören durfte, dem erhob sich Herz und Seele, der neigte sich aber auch unwillkürlich vor dem gewaltigen Eindruck dieser Persönlichkeit, den der Feldherrnmut der Weisheit kränzt und der doch so schlicht, so einfach groß und so ungeheuer von Alter und Enttäuschungen seinen Weg geht unter uns und mit uns, wie einst, als noch die Fahnen von seinen weltbewegenden Siegen zu berühren wußten.

So beugt unser Volk auch mit ihm in deutscher Bescheidenheit und Herzlichkeit den 77. Jahrestag seiner Geburt. Wir leben den Segen des Himmels bereit auf das uns allen so teure, ergrante, gefürchte und trotziges Genie. Als herrliches Symbol der Treue und Pflichterfüllung ragt die Gestalt dieses herrlichen Geistes über alle Wirnisse und Zerfährnisse dieser Zeiten hinaus. Wir grüßen ihn und verbinden uns ihm aufs neue an seinem Ehrenort mit dem stillen Gebilde, uns in engen Rahmen unseres eigenen Wirkungskreises seiner wert zu zeigen und unsere Kinder im Sinne des markigen Wortes zu erziehen, das der große Marschall der deutschen Jugend auf den Weg gab:

„Die Treue ist das Mark der Ehre!“

Deutschland.

München, 1. Okt. Das „Frankfurter Wochenblatt“, das Amtsblatt für das Amtsgericht und den Stadtmagistrat Traunstein, hatte den Regierungspräsidenten von Bayern mit einer Fülle von schwersten Verbalinjuren belegt. Der verantwortliche Redakteur ist nun zu drei Wochen Haft und Tragung der Kosten wegen schwerer Beleidigung verurteilt worden. Der Staatsanwalt hatte drei Monate Gefängnis beantragt.

Tagungen der Zentrumsparlei.

Stuttgart, 1. Okt. Am Sonntag und Montag fanden hier politische Verhandlungen der Zentrumsparlei statt. Zunächst tagten am Sonntag nachmittag die Vertreter der Wirtschaftskomitee unter Vorsitz von Justizminister Beberle. Vorträge hielten Landtagsabg. Hermann-Dobemühl über die Lage der Landwirtschaft, wobei sich der Redner für den Schutz des einseitigen Direktors Biering-Libberich über die Lage von Handel und Industrie mit dem Wunsch, daß der tüchtige Herr Kurs in der Innen- und Außenpolitik auch weiterhin einbezogen werde, und der Abg. Andre über die Auffassungen und Wünsche der Arbeiter- und Angestelltenparlei. Weiterer Redner besaß, daß die Notlage viel stärker auf der Arbeiterparlei als auf der Landwirtschaft laße und daß auf diese Notlage Rücksicht genommen werden müsse. Bezüglich der Schutzollfrage für die Landwirtschaft erklärte Andre, daß, wer die Land-

wirtschaft erhalten wolle, dem Schutzoll zustimmen müsse. — Am Montag vormittag tagte der Landesausschuß der Partei wieder unter Vorsitz von Justizminister Beberle, der darauf hinwies, daß die Ausdrücke Meinungsverschiedenheiten innerhalb der Partei gelte, die ihren Weg bereits in die Presse genommen hätten. Zuerst sprach Minister Holz über die politische Entwicklung im Reich. Der Redner betonte, daß die deutsche Wirtschaft die ihr im Londoner Abkommen zugesicherten Leistungen aufbringen könne, allein eine Ablehnung des Abkommens wäre innen- und außenpolitisch untragbar gewesen. Der Redner sprach auch im Hinblick auf die Frage der Regierungserweiterung durch Vereinnahmung der Deutschnationalen die Möglichkeit einer reorganisierenden Regierungsbildung und betonte schließlich die Auffassung, daß der Eintritt in den Völkerverbund nur erfolgen könne, wenn Deutschland als völlig gleichberechtigte Nation behandelt werde. Der Reichstagsabg. Kader erklärte sodann, daß das Zentrum eine Verfassungsparlei sei. Im Zentrum müsse doch kein für Republikaner und Monarchisten. Die Staatsform sei für das Volkswohl nicht entscheidend. Gegen die Beteiligung der Deutschnationalen an der Reichsregierung äußerte der Redner starke Bedenken. Schließlich erklärte Andre zur Lage der Partei in Württemberg, die in letzter Zeit entstandenen Meinungsverschiedenheiten persönliche und sachlicher Art, sowie einzelne Vorgänge in der Presse seien lediglich aus der Sorge um die Erhaltung der Einheit der Partei, um die Fortsetzung einer Politik der mittleren Sinne und um die Aufrechterhaltung eines gesunden sozialen Sinnes entstanden. Justizminister Beberle gab einige programmatische Erklärungen ab. Die Bildung einer Reichsregierung in Württemberg habe in manchen Parteienkreisen Mißbegehungen ausgelöst. Damit sei zu rechnen gewesen, zumal da eine reifliche Klärung drängen im Lande nicht möglich gewesen sei. Das Zentrum betenne sich zu der bestehenden Verfassung und es sei beizuliegen, diese gegen jeden gewaltigen Angriff zu schützen. Ob die Verfassung in allen Teilen so gut sei, daß nichts daran geändert werden könne, bleibe dahingestellt. Aber heute habe man dringenderes zu tun, als sich über Verfassungsänderungen zu erheben. Eine gewalttätige Änderung der Verfassung müsse mit allen Mitteln bekämpft werden. Ueber das Abol der Staatsform dürfe es keinen Zwang geben. Dabei dürften Schmäherungen der bestehenden Verfassung und ihrer Embelene nicht geduldet werden. In längerer Aussprache wurde u. a. auch festgestellt, daß den Anhängern des Zentrums der Beitritt zum Reichsbanner Schwarz-Weiß-Gold freibleibe. Am Schluß der Beratungen wurde folgendes festgestellt: In der Reichspolizei ist die württ. Zentrumsparlei einmütig der Auffassung, daß der bisherige politische Kurs beibehalten werden muß. Auch in der württ. Politik muß der Kurs der Mitte weiterverfolgt werden. Die Wirtschaft- und Sozialpolitik muß auf weite Sicht eingestelt werden, Schutz der nationalen Arbeit, aber auch Schutz der Arbeitskraft. Die Tagung dauerte volle 12 Stunden.

Ein Demos der deutschen Bergarbeiterverbände.

Bodum, 1. Okt. Die in der deutschen und ausländischen Presse verbreitete Erklärung des britischen Bergarbeiterführers Coak, daß die deutschen Bergarbeiter am 1. Oktober die bestehende Lohn- und Arbeitszeitregelung kündigen und in eine internationale Streikaktion zur Erreichung besserer Arbeits- und Lohnbedingungen eintritten würden, wird durch die deutschen Bergarbeiterverbände energisch abgelehnt und widerwärtig.

Keine Regierungserweiterung nach links.

Berlin, 1. Okt. Die Resolution des deutschnationalen Parteivertrichters ist, wie verlangt, in ihrem ersten Teil einstimmig, in ihrem zweiten Teil, der den Beschluß der Fraktion für die Verhandlungen mit dem Reichstagskanzler billigt, mit 273 gegen 36 Stimmen angenommen worden. Die Opposition konnte keine hohe Stimmzahl auf sich vereinigen, da die Meinung vorherrscht, der Eintritt in die Regierung sei der letzte unermessliche Versuch, die Partei vor dem Zerfall zu retten. Nach dem „Tag“ dürften Schwierigkeiten in der Personalsfrage bei der Umbildung des Kabinetts kaum mehr sich ergeben, da die Deutschnationalen sich in der geistigen Debatte schlüssig geworden wären, sich auf die äußerste mögliche Grenze zurückzuziehen. Die Deutschnationalen würden sich „begnügen“, wenn der Posten des Finanzministers, des Innenministers, des Verkehrsministers und des Wirtschaftsministers ihnen überlassen würden!

Die Berliner Presse beschäftigt sich bereits zum Teil eingehend mit der Frage der Regierungsumbildung. Bemerkenswert ist vor allem die Stellungnahme der „Germania“, die sich energisch für eine Regierung der Volksgemeinschaft einsetzt und durch diesen Schodung übertriebenen Erwartungen der Deutschnationalen von vornherein zu beugen sucht. Die Frage eines Eintritts der Deutschnationalen bedeuere für das Zentrum zugleich die Aufrollung der Frage der Mitwirkung der Sozialdemokraten. Die Zentrumsparlei könne eine einseitige Regelung der Lastenverteilung aus dem Tagesgeschäft nicht zulassen. Sie werde daher an der Forderung nach einer Regierung der Volksgemeinschaft unter allen Umständen festhalten, wenn sich nicht die eingeladenen Parteien selbst versagen. „Wir würden“, erklärt das Kanzlerorgan, „es für außerordentlich bedauerlich halten, wenn die Sozialdemokratische Partei irgendwo vorläufig in einem ablehnenden Sinne sich festlegen wolle. Sie hat früher schon einmal unwirksam sich selbst aufgeschaltet und an den Folgen solcher kurzschlüssigen Politik schwer tragen müssen. Wir möchten wünschen, daß sie in dieser Beziehung heute tatlich klüger sich verhalten wird.“ In Wahrheit glaubt kein Mensch, glaubt wohl auch ernstlich die „Germania“ nicht an die Möglichkeit, eine Regierungskombination von den Deutschnationalen bis zu den Sozialdemokraten herbeizuführen. Auch die Sozialdemokraten rechnen

zwar damit, daß die Aufforderung, sich an der Regierung zu beteiligen, an sie ergehen werde. Der „Vorwärts“ weist aber schon heute diesen Gedanken als politisch unwirksam zurück. Die Sozialdemokratie könne ein derartiges Ansuchen überhaupt nicht erheben, sondern müßte darin ein totesches Mandat erblicken, das bestimmt sei, die wahre Sachlage zu verheimlichen. Wenn man so läte, als ob die Möglichkeit bestände, daß Sozialdemokraten und Deutschnationalen in einer Regierung sich zusammenschließen könnten, so beweise das nur, zu welcher positiven Vermählungen die völkerverbindende Kraft der Partei geführt hat.“ Das Blatt äußert den Verdacht, man wolle die Aussicht einer Erweiterung nach links nur vorantreiben, um die Regierungsbildung am Widerstand der Sozialdemokratie scheitern zu lassen und um dann den Kurs geradeaus zum Bürgerblock nehmen zu können. Wie die „Germania“, so tritt auch die „Völkische Zeitung“ einer einseitigen Heranziehung der Deutschnationalen entgegen und findet, daß die deutschnationale Resolution nach der Richtung hin dem Kanzler vorzugreifen laßt. Der „Völkische Zeitung“ zeigt sich höchst beunruhigt darüber, daß man sich auch an die Sozialdemokraten wenden will, und fürchtet, daß auf diesem Wege „wertvolle politische Möglichkeiten verschleudert und politische Notwendigkeiten vernichtet werden möchten.“ Die „Kreuzzeitung“ polemisiert gegen die „bisherigen Demoskaten“, insbesondere gegen den Diebstahlsgeordneten Erkelenz, der in der „Hilfe“ von den Deutschnationalen die Verantwortung von sieben Fragen verlangt hat, an deren Spitze die Frage steht: Erkennen Sie die Weimarer Verfassung an? Grimmig enttäuscht über das Ergebnis des Berichterstattungs zeigt sich die „Deutsche Zeitung“. Der völkische Teil der Deutschnationalen „sei gestern an die Wand gedrückt worden“. Der Chefredakteur des Blattes, Herr Dr. Kaunert, der in diesem Organ die Opposition gegen die Parteibildung sammeln wollte, hat so inwiefern den Gang in die Wüste angetreten. Gefolgt ist ihm gestern der bisherige Chefredakteur der „Zeit“, Eduard Speck. Gründe für das Ausweichen von seinem Posten gibt er nicht an, doch ist unüberwunden zu erwarten, daß sie mit der Stellungnahme des Streifmanns-Blattes zur Regierungsumbildung im Zusammenhang stehen.

Aus französischer Kerkerhaft zurückgekehrt.

In Berlin sind zwei aus französischer Kerkerhaft entlassene deutsche Gefangene eingetroffen, nämlich der ehemalige Offiziersstellvertreter Caffe, der zum Tode verurteilt und dann nach der verurteilten Anlei St. Martin de Re deportiert worden war, und sein Kamerad Scharweh. Die uniformierte Reichsbereitschaft ehemaliger Wehrmachtangehöriger aus den besetzten und abgetretenen Gebieten hatte sich auf dem Bahnhof eingefunden. Ihre geschlossene Aufstellung wurde ihnen jedoch nicht gestattet und das Spielen der von ihnen mitgeführten Kavalle unterbunden, auch eine offizielle Begrüßungsansprache nicht zugelassen. (Die Rückführung in Berlin auf die Weischen geht entschieden zu weit. Schriftl.)

Ausland.

Paris, 1. Okt. Der französische Unterrichtsminister hat sämtliche Schulbehörden den Auftrag erteilt, die Einführung der Einheitschule vorzubereiten. — Der französische Finanzminister legt für die Umrechnung der Reparationsabgabe eines Dollarkurs von 120 fest.

Paris, 1. Okt. Nach einer „Temps“-Melbung hat Belgien grundsätzlich auch die Aufhebung der 20prozentigen Restriktionsabgabe beschlossen.

Der Wiederaufbau in Frankreich.

Paris, 1. Okt. Ueber den Wiederaufbau der verwüsteten Gegenden Nordfrankreichs veröffentlicht das Wiederaufbauministerium eine Denkschrift, die folgende interessante Angaben enthält: 54 Milliarden Franken sind bisher für die Wiederaufbauung der Schäden verwendet worden. In diesem Betrag sind folgende Ausgaben enthalten: Wiederaufbau von Dämmen, Straßen und Kanälen. Von den vor dem Kriege im Wiederaufbaugebiet vorhandenen 2900 Fabriken sind 21000 wieder hergestellt worden. Dreiviertel der verwüsteten Straßen befinden sich in tadellosem Zustand. Der Viehbestand des verwüsteten Gebietes ist nicht bloß wieder erreicht, sondern verdreifacht worden. Das Ackerland ist fast vollständig wieder hergestellt worden. 80 Prozent der verwüsteten Häuser sind wieder aufgebaut. 2 Millionen abgewanderte Franzosen sind wieder auf ihre Scholle zurückgekehrt. Diese Bilanz wird von der Regierungspresse freudig begrüßt und als Beweis der ungebrochenen Energie Frankreichs betrachtet. — Auch in Deutschland wird man es begrüßen, wenn die Propaganda, die mit den verwüsteten Gebieten Frankreichs getrieben werden konnte, aufhört, und vom rein menschlichen Gesichtspunkte wird man den finstres eine friedliche Zeit auf ihrer wiederhergestellten Scholle wünschen. Offen bleibt nur die Frage, mit welchem Recht Poincare und seine Trabanten von den 100 Milliarden Franken sprechen konnten, die für den Wiederaufbau „auf deutsche Rechnung vorgeschickt“ worden seien. Gibt es etwa ein Geheimkonto für „Wiederaufbauzwecke“?

Korianty und die Hohenloherwerke.

Korianty, der seit August 1923 Mitglied des Aufsichtsrats der Hohenloherwerke A.-G. ist, hat anlässlich der vielbesprochenen Untersuchung, die gegen die Werke wegen angeblicher Steuerhinterziehungen eingeleitet worden ist, einen Brief an die Redaktion der „Korrespondenz“ gerichtet. In dieser Zuschrift rühmt sich Korianty dessen, daß es ausdrücklich auf seine Initiative zurückzuführen sei, daß der Generaldirektor der Hohenloherwerke Jacob zum Rücktritt veranlaßt und durch den polnischen Ing. Gajewski ersetzt worden sei. Jetzt, Korianty, sei es auch zu bedenken, daß der polnische und französische Einfluß auch bei der Befetzung anderer maßgebender Stellen gestiegen worden sei.

me engeze Kom-
Kriegsminister von
lungen einen Ver-
nach diese die De-
reden in Britien
die Linie Baku -
Fortsetzung dieser
Golf ist ebenfalls
n Spigenverbände
um sie darauf hin-
zung des Waj-
Volksentscheid so-
hoffung der Geset-
angen zur Beding-
der Beschlusung
London meldet,
er beschloffen, daß
auswärtig gegen
ung gerichtet auf-
heit der Liberalen
trag gegen den
stärkung erklären
wird.
Schönbrunn ein-
in die Gewässer
m Werte von 16
vertreter der Banca
allomais beim Ag-
heute abend von
e, daß Collignolis
antion von vielen
dioni feltes Geleit
der Banca Com-
des Vermögens
n. Die italienische
religion bereit sei,
zu nehmen
igung der Völker-
tischen Delegation,
abreich dem Proto-
die den abstrak-
beseitigt, daß ein
ankreich will nicht
verestalten zu ver-
über den Re-
eine tiefste Ueber-
bedehalt zustimmen,
elstriedens bedeute,
hören beschaffenlich
ist, monach Frank-
gerichtswert nur
sicht ist laich,
Kriege wird eine
Mannschaft spielen.
10. in Paris selbst
lands und Frank-
um folge als
zum französischen
Druckvorlage be-
genommen. Ein
anzunehmen, wurde
der Neuter folge
seitig ausgegeben
man im Keller
Staatsanwaltschaft
den Bahrt mit
abgebrannt war.
tag zurückgetreten
in Angora beschloß
edoboot und ein
ist aus Angora
vertrag! Schrift.)
ht.
nicht händen ar-
er für Württem-
abatur, Friede,
Christian Reich
den Güterabnehmer
Sofortwörter
Anlage laute
g und gegen die
geben gegen das
schadabachreflexion
in Anlauf an die
urde, alle Ueber-
gemäß obliegen
werden, wenn auch
ören. Jede Will-
ung der Dient-
in erklärten die
kt, die Beamten
en zu berichten,
en Romanabie-
abzulesen. Die
Beratung im
angeordnet
id- und Dienst-
ung war vorwie-
angefüllt. Rich-
zungen, die heute
et sich auch der
pflichtet?
Hendabnerprozess
ernommene Prä-
Sitz, aus, die
e Beamten, wenn
dieser Fortsetzung
lage, wie sie im
Eine Vorchrift
nung der Beamte
Dr. Sichel glänzte
en, intervertieren
Anweisung an
Alles Jurverfah-
wurde von Dr.
von Seiten der
Rechtsministerium
auf dem Kaufmann
klassen Aufsal
e Verhandlungen
amerikafahrt.
am Werke, die

leihen Vorbereitungen für die große Fahrt in der kommenden Woche zu treffen. Auch die Stadt selber rüstet sich, eine Abschiedsfest für die Besatzung vorzubereiten. Bevor S. N. 3 am Montag, günstige Witterungsverhältnisse vorausgesetzt, seine Halle verläßt, wird eine offizielle Feier im allerliebsten feinen Rahmen dort stattfinden. Die Stadt Friedrichshafen wird durch den Stadtschultheiß und Mitglieder des Stadtrats vertreten sein, ferner werden beim Abflug in Friedrichshafen Vertreter der Reichsregierung, der Besatzung, der Rabach-Notenwerke, Vertreter der württ. Regierung und anderer Behörden, sowie die Delegierten der großen Luftfahrergesellschaften anwesend sein. In der großen Halle ist alles aufgestellt, was für die große Fahrt erforderlich sein wird. Die Monteur- und Reparaturarbeiten, die man über den Ozean mit sehr niedrigen Nachttemperaturen rechnen muß, besonders warm eingekleidet und mit dicken Mänteln versehen werden. Mehrere Kisten mit Konserve- und Lebensmitteln sind bereits im Schiff selber untergebracht, ein ganzes Lager von Benzinflüssigkeit steht bereit, ein kleines Vorratslager von Werkzeugen und Reiseutensilien liegt bereits im Schiff. Fast alles ist aus Aluminium; nur die zwei Aluminiumköpfe, die zur Vorrichtung auf die Ueberbrücke mitgenommen werden, sind aus Gussstahl. In der Nähe der hinteren Motorenabteile ist zwischen zwei Trägern sogar eine Werkbank aus Aluminium elementiert mit einem Schraubstock, um während der Fahrt kleinere Arbeiten zu ermöglichen. Die Woonstahl des S. N. 3 ist für die Seefahrt besonders verfertigt worden, außerdem ist von der Verfertigung für die Mannschaft eine besondere Prämie ausgelegt worden, die nach der Landung in Vorkasse zur Auszahlung kommt. Uebrigens sei bei dieser Gelegenheit bemerkt, daß zahlreiche deutsch-amerikanische Vereinigungen die gesamte Besatzung eingeladen haben, nach der Fahrt sich im Kreise der deutschen Konsulate zu erholen. Die Führung und Bedienung des Schiffes besteht, nachdem noch einige Veränderungen eingebracht sind, namentlich endgültig aus folgenden Personen: Kommandant: Dr. Scherer, Führer: Kapitänleutnant a. D. Flemming und Lehmann; Navigationsoffizier: Kapitänleutnant a. D. von Schiller; Oberingenieur: Wittmann; Seitenheuer: Marx und Scherz; Dödenheuer: Oberleutnant a. D. Bruch und Sant. Die Funkstation wird von den Ingenieurern Speck, Freund und Ludwig bedient; das technische Personal, das unter der Leitung des Oberingenieurs Sichel steht, umfaßt 11 Personen, nämlich die beiden Zeichner Helfer und Grainger, ferner die Kontreure Bahst, Helmman, Blass, Kiefer, Martin, Thadler, Teichle, Lang, Fischer, Christ, Schwandt und Luer.

Schweres Eisenbahnunglück im Mainzer Hauptbahnhof.
Mainz, 1. Okt. Auf den am 12.14 Uhr hier abfahrenden Baseler Schnellzug, der infolge eines Defekts im Tunnel zwischen dem Haupt- und Süd-Bahnhof gestoppt war, zu halten, fuhr der am 12.18 Uhr hier abfahrende Mainzer Personenzug auf. Bei dem Zusammenstoß gab es eine Anzahl Toter und Verletzte. Der vordere Teil des Baseler D-Zuges konnte weiter fahren. Die Bergungsarbeiten im Tunnel sind mit großen Schwierigkeiten verbunden. Zu dem Eisenbahnunglück sind noch gemeldet, daß der Baseler Zug infolge Abknüpfens im Tunnel liegen geblieben ist. Bisher wurden sechs Tote und sechs Schwerverletzte festgestellt. Außerdem wurde eine Reihe Personen leicht verletzt. Fünf Eisenbahnwagen wurden bei dem Zusammenstoß in Brand geschlagen.

In das Städtische Krankenhaus wurden folgende Personen mit Arm-, Bein- und Schulterverletzungen eingeliefert: Robert Krüger, Reichsbankbeamter, 40 Jahre alt, Berlin-Hinterfelde, Friedrich Müller, Florstein, Josef Spaan, Kaisel, Martin Kanneke, Holzhausen i. Selde. Ob die angegebene Zahl der Toten richtig ist, kann bis jetzt noch nicht angegeben werden. Es sind Gerüchte im Umlauf, die von 17 Toten und etwa 40 Verletzten sprechen; auch soll die Lokomotive des Personenzuges beim Zusammenstoß explodiert sein. Nähere Nachrichten sind noch nicht zu erhalten, da das ganze Gelände durch Polizei und französisches Militär abgeperrt ist. Die Aufräumungsarbeiten nehmen einen rüstigen Fortgang. Die französische Militärbesatzung hat auf beiden Seiten in dem Tunnel große Scheinwerfer anbringen lassen, die die Unglücksstätte beleuchten.

Freigabe des Duisburg-Ruhrorter Hafens.
Essen, 1. Okt. Heute ist auf Grund der Düsseldorf-Verhandlungen der Duisburg-Ruhrorter Hafen von der französischen Besatzung freigegeben worden. Ebenso wurden sämtliche beschlagnahmten privaten Anlagen in Ruhrort den Eigentümern zurückgegeben und alle weiteren Beschränkungen beim Hafenamt und Schlepplager aufgehoben, so daß der Zustand vor dem 10. Januar 1923 wieder hergestellt ist. Die Freigabe des Duisburg-Ruhrorter Hafens wird sich in folgender Weise auswirken: Die Verträge, die das Schlepplager Duisburg und die Ruhrorter Hafenverwaltung mit dem Belagungsunternehmen geschlossen hatten, sind aufgehoben. Die militärische Ueberwachung dieser Vermaltungen entfällt damit, ihre Ausschöpfung ist wieder hergestellt und den alliierten Missionen ist die Sicherheit gegeben worden, daß die zum Transport von Wiederherstellungsgütern erforderlichen Leistungen erfüllt werden. Die Bestimmungen für die alliierten Missionen werden nach den Sätzen der öffentlichen Tarife vergütet. Nach Freigabe der beschlagnahmten Plätze und der beschlagnahmten Einrichtungen bleiben lediglich die dem rheinisch-westfälischen Kohlenindustriellen gehörigen Lagerplätze in Duisburg-Hafen noch unter französischer Verwaltung. Die Beschlagnahme von Fahrzeugen und die der Schiffahrt auferlegten Beschränkungen fallen gleichfalls weg. Die Kontrolle des Schiffverkehrs vollzieht sich wieder wie früher.

Reichsfinanzler Marx für ein Kabinett der Volksgemeinschaft.
Berlin, 1. Okt. Die „Germania“ veröffentlicht als Aufsatz zu den morgen beginnenden Verhandlungen über die Regierungserweiterung ein Interview mit dem Reichsfinanzler Marx, in dem dieser die Marschroute andeutet, die er bei diesen Verhandlungen einschlagen gedenkt. Der Finanzler hält die Zeit für gekommen, in der die Zusammenfassung aller nationalen und wirtschaftlichen Kräfte erfolgen müsse und erklärte, er werde es sich in den nächsten Tagen angelegen sein lassen, auf dem Boden bestimmter Richtlinien alle Parteien des deutschen Volkes zusammenzuführen, die willens sind, dem deutschen Volk den Weg in eine bessere Zukunft zu bahnen. Es weist dann in der programmatischen Ausfassung des Kanzlers weiter: „Die von mir seit Ende vorigen Jahres geleitete Reichsregierung ist eine Minderheitsregierung und war bei allen innen- und außenpolitischen Entscheidungen, die sie mit Billigung des Reichstags zu treffen hatte, auf die Unterstützung ausbleibender Persönlichkeiten angewiesen. Diese Unterstützung ist der Regierung stets gewährt worden, und es liegt nahe, daß ich nunmehr an die Parteien herantrete, durch deren Hilfe der Reichsregierung die Durchführung ihres innen- und außenpolitischen Programms möglich geworden ist. Ich bin daher entschlossen, mich sowohl mit der Sozialdemokratie wie auch mit der Deutschnationalen Volkspartei in Verbindung zu setzen, um von ihnen zu erfahren, ob sie gewillt sind, die Lösung der wichtigsten in den kommenden Monaten zu erledigenden Aufgaben gemeinsam mit den bisherigen Koalitionsparteien durch tätige Mithilfe an der Reichsregierung mit durchzuführen. Mich leitet dabei der Gedanke der Volksgemeinschaft, die alle die Kräfte und Kräfte des deutschen Volkes umfassen soll, die durch die Tat bewiesen haben, daß ihnen die Rettung des deutschen Volkes und der Wiederaufbau unseres Vaterlandes auf dem

Boden der bestehenden staatlichen und gesellschaftlichen Ordnung Aufgabe und Pflicht ist. Man kann nicht verkennen, daß es im letzten Jahre, ohne die entscheidende Unterstützung der Sozialdemokratischen Fraktion nicht möglich gewesen wäre, durch die der Regierung gebundene Ermächtigung auf dem Verordnungswege Deutschland vor dem wirtschaftlichen Chaos zu bewahren und ferner die von der Regierung geführte Politik hinsichtlich des Sachverständigenrats und der Londoner Abmachungen zu sichern. Ich erwarte es darum als meine Pflicht, an die Sozialdemokraten heranzutreten und sie zur Mitarbeit an der Reichsregierung aufzufordern. Andererseits ist es aber auch im dringenden vaterländischen Interesse, daß die starken nationalen und wirtschaftlichen Kräfte, die in der deutschnationalen Volkspartei geborgen sind, für positive Regierungspolitik fruchtbar gemacht werden. Die deutschnationale Volkspartei hat sich lang in Opposition zu allen Regierungen gestellt, die seit Weimar Deutschlands Geschicke leiteten. Umso aufrichtiger begrüße ich den Beschluß maßgebender Kreise dieser Partei, fortan nicht mehr absichts zu stehen, sondern gemeinsam mit uns den Weg zu beschreiten, der noch meiner Ueberzeugung allein zur Rettung Deutschlands führt. Ich verheiß, daß auf manchen Seiten starke Bemerkungen und beständige Widerstreben überwinden werden müssen, um diese Durchsührung des Gedankens der Volksgemeinschaft gutzubekommen. Eine andere Art wahrer Volksgemeinschaft ist aber für mich nicht denkbar und ich besitze das Vertrauen, daß es angesichts der dringenden Anforderungen der Stunde möglich sein muß, alle Kräfte des deutschen Volkes zusammenzuführen, um Deutschland wieder groß und frei zu machen.“

Verfolgung von Raubmördern.
Berlin, 1. Okt. In der Garage der Mercedeswerke in der Jagowstraße wurde heute früh der Raubmörder Andreas Dönsbach tot aufgefunden. Er wurde von drei Raubmördern ermordet, die mit einem Mercedeswagen entflohen. Einer der Täter verließ in der Nähe von Frankfurt a. O. das Auto und wurde der Polizei mitgeteilt, die nunmehr mit einem Auto die Mörder, die nach der Tischehoskloster entkommen wollten, verfolgt. Von den drei Raubmördern wurde einer, der in Berlin lebte, bereits festgenommen. Er leugnet noch die Tat. Der zweite, der sich in Frankfurt a. O. selbst der Polizei stellt, wird von der hiesigen Polizei von dort abgeholt werden. Der dritte ist mit dem Wagen weitergefahren und wird durch Beamte der Berliner Polizei mit einem Auto verfolgt.

Französische Ablehnung eines Gutachtens über die Reparationsabgabe.
Berlin, 1. Okt. In Beantwortung der Note, die die Reichsregierung vorige Woche in Paris überreichen ließ und worin sie gegen die Erhebung einer Abrogations-Einfuhrabgabe Einspruch erhob, ist heute die von Paris schon angekündigte Note der französischen Regierung in Berlin eingelaufen. Die Antwort ist in der Form entgegenkommend gehalten, geht aber schließlich auf den deutschen Vorschlag, eine gütliche Beurteilung des Transfertschieds über die Reparationsabgabe einzuleiten, nicht ein. Dieses Hinweggehen über den deutschen Vorschlag kann nur als Ablehnung gedeutet werden.

Die Reuter erklärt, haben die Vertreter der Vorzange-Verkauf und die Bank von England die Unterhandlungen über die deutsche Goldanleihe so gut wie abgeschlossen. Die Rechts-Verständigen der Bank von England bestätigen, daß die Bedingungen der Anleihe mit dem Dawesbericht und dem Londoner Abkommen in Einklang stehen. Der amerikanische Anteil an der Anleihe wurde endgültig auf 100 Millionen Dollar festgesetzt. Die Anleihe wird wahrscheinlich Mitte Oktober in allen Ländern gleichzeitig ausgegeben.

Ständekongress in der Hamburger Bürgerschaft.
Hamburg, 2. Okt. Bei der Beratung sozialdemokratischer und kommunistischer Anmeldeanträge in der Bürgerschaft kam es gestern zu Ständekongressen. Von den Tribünen wurden Rufe mit der Aufschrift „Wir bilden kein Volk!“ „Es bleiben die Gewerkschaften!“ in den Saal geworfen. Der Präsident unterbrach hierauf die Sitzung und ließ die Tribünen räumen. In der Pause nannte ein Kommunist den sozialdemokratischen Senator Krause „Lügner“ und „Revolutionsschieber“, was eine ungeheure Erregung hervorrief, die sich erst legte, als der Präsident die Sitzung wieder eröffnete. Nach längerer erregter Debatte wurde der sozialdemokratische Antrag angenommen und der kommunistische abgelehnt.

Erlaubnis zum Ueberfliegen französisches Gebiet.
Paris, 1. Okt. Heute morgen hatte der „New York Herald“ eine Depesche aus Berlin veröffentlicht, daß nämlich Frankreich dem deutschen Javelin, welcher nach Amerika fliegen soll, das Ueberfliegen französisches Gebiet verbieten würde. Auf dem Canal d'Orsay wurde ihrem Korrespondenten erklärt, daß diese Nachricht vollkommen aus der Luft gegriffen sei. Bereits am 11. September habe die französische Regierung die Erlaubnis erteilt, daß der Javelin französisches Gebiet überfliegen dürfe, obwohl er die amerikanische Nationalität erlangen wird, sobald er in den Vereinigten Staaten eingetroffen sein wird. Da sich aber amerikanische Offiziere an Bord befinden werden, glaubt die französische Regierung das Ueberfliegen französisches Gebiet gestatten zu können.

Beginn der deutsch-französischen Handelsvertragsverhandlungen.
Paris, 1. Okt. Beim heutigen Beginn der deutschen Handelsdelegation durch Derriot in Paris hielt dieser eine Ansprache, worin er u. a. sagte, die beginnenden Verhandlungen seien eine logische Folgerung der Londoner Konferenzen. Die französischen Unterhändler gingen ohne Hintergedanken und mit dem Willen, alle möglichen Schwierigkeiten im vorhergehenden Sinne zu lösen, in die Verhandlungen hinein. Ein neues Kapitel des Friedens gelte es zu schaffen. Vorkämpfer Hoedrich erwiderte u. a., auch deutscherseits würden die Verhandlungen in dem ehrlichen Wunsch geführt werden, zu Ergebnissen zu gelangen, die für beide Länder annehmbar und erproblich seien. Ebenso wird die Londoner Verhandlungen hätten auch die bevorstehenden zum Ziel, die Beziehungen beider Länder durch wirtschaftliche und finanzielle Abmachungen aus der Sphäre der Politik herauszuheben. Schwierigkeiten seien zwar zu erwarten, doch hoffe er auf einen guten Erfolg der Verhandlungen. — Derriot teilte darauf mit, daß die Arbeiten der Delegation morgen im Handelsministerium unter dem Vorsitz des Finanzministers Raynaldy ihren Anfang nehmen sollten.

Vor Neuwahlen in Spanien.
Paris, 1. Okt. General Primo de Rivera erklärte dem Blatte „ABC“ und dem „Journal“ von Tetuan, daß er nicht vor Ende Oktober nach Spanien zurückkehren werde, weil er der Aktion Spaniens in Marokko eine neue Richtung geben wolle. Nach Lösung des marokkanischen Problems würde das Militärministerium einem Geschäftsausschuss den Platz räumen, welches die Neuwahlen vornehmen werde. Primo de Rivera versichert, daß er die gegen ihn gedonnenen Anträge nicht fürchte, denn es genüge dem Volke, die namhaft zu machen, welche Schwierigkeiten hervorgerufen, damit diese bestraft werden, wie sie es verdienen.

Schwere Kämpfe um Schanghai.
Schanghai, 1. Okt. Die ausländische Tschefang-Armee leistet gegen die unaufrührigen Kämpfer der Sunjatschew

heroischen Widerstand auf der ganzen Front. Die heftigen Kämpfe um den Besitz Schanghais dauern jetzt bereits 3 Tage. Die hier zusammengeschlossenen Verteidiger ziehen sich unter dem Feuer der feindlichen Artillerie in einigen Abschnitten zurück. Etwa 2000 Verwundete sollen auf jeder Seite zu verzeichnen sein. Der Luftkampf nimmt zu und die Abwehrbatterien befinden sich in lebhafter Tätigkeit. Die Kämpfer-Luft- und Flieger-Luftwaffe während Trommelfeuer an, während die Tschefang-Soldaten sparsamen Gebrauch von ihrer Munition machen und einen Bajonetangriff abwarten.

Sonntagsruhe im Handelsgewerbe.

Zur Behebung aufgetretener Zweifel wird unter Zusammenfassung früherer Bekanntmachungen entsprechend dem zurzeit gültigen Rechtszustand folgendes bekannt gegeben:
An Sonntagen sowie an den Festtagen: Neujahr, Erscheinungsfest, Karfreitag, Ostermontag, Christi Himmelfahrt, Pfingstmontag, Christfest und Stephanusfest dürfen Arbeiter, Angestellte, Gehilfen und Lehrlinge nicht beschäftigt werden (§ 105a Gew.O.), mit Ausnahme in Gast- und Schankwirtschaften und der andern in § 105i Gew.O. aufgeführten Fälle; weitere Ausnahmen können in begründeten Fällen entsprechend §§ 105b-h Gew.O. (Handelsgewerbe, Notfälle, Bedürfnisgewerbe, Gefahr unverhältnismäßigen Schadens) auf besonderen Antrag zugelassen werden. Besondere Regelung besteht:

1. für das **Bedürfnisgewerbe**, (§ 105e Gew.O.), Der Verkauf von Backwaren durch die Bäcker, von Konditoreierzeugnissen durch die Konditoren, von Fleisch, Würstwaren und Fett durch die Metzger, von Milch durch Erzeuger und Händler und der Verkauf von Eis und Mineralwasser ist an Sonn- und Festtagen von 8 bis 9 Uhr vormittags gestattet (vergl. Enzt. Nr. 28 vom 4. 2. 1920 und Nr. 102 vom 3. 5. 22).
2. In den Kurorten **Wildbad** und **Herrenalb** für je 10 jeweils näher festzulegende Sonntage während der Kurzeit (§ 105b Abs. 2 Gew.O. in der Fassung Reichsges. Bl. 1919 Seite 176); für das **Freiher- und Barbiergewerbe** (vergl. Enzt. Nr. 276 v. 24. 11. 23).
3. Für den **Haushandel** können die Ortspolizeibehörden bjm. das Oberamt in besonderen Fällen auf Grund des § 55a Abs. 2 Satz 1 i. B. mit § 2 Abs. 1, 3 der Volksh. Verfg. zur Gew.O. vom 26. 3. 92 (Reg. Bl. S. 59) vorübergehende Ausnahmen bewilligen.

Soweit bauernde oder vorübergehende Ausnahmen gemäß vorstehender Regelung nicht zugelassen sind, darf nach § 41a Gew.O. in offenen Verkaufsstellen ein Gewerbebetrieb überhaupt nicht stattfinden. Dieses Verbot gilt für den Groß-, Klein- und Haushandel und umfaßt außer dem Ladenbetrieb offener Verkaufsstellen auch den Betrieb der Konsum- und anderer Vereine, Banken und sämtlicher zum Handelsgewerbe gehöriger Geschäftsräume.

Die **Ortspolizeibehörden** und **Landjägersmannschaften** werden wiederholt verpflichtet, die im öffentlichen Interesse liegende Einhaltung der bestehenden Vorschriften zu überwachen; Zuwiderhandlungen sind zur Anzeige zu bringen und werden als Vergehen bestraft.

Neuenbürg, den 30. September 1924.
Oberamt:
Lemp.

Beziehen Sie sich,

wenn Sie noch
Sonntags-, Arbeits- und Sporthosen, Zuppen, Arbeits-, Sport- und Feinströmpchen, Frauen- und Kinderschuhen, Kleider- und Schürzenzeugle, Hemden- und Rockflanellen, Fein- und Dirndstoffe, englisch Leder, Futter-Stoffe für Anzüge und Sonstiges

bei dem **Ausverkauf** des Warenlagers von **Josef Seibert**, Kaufmann in **Neuenbürg** billig kaufen wollen.

Verkaufsstelle
im Laden des Herrn **Schuhmachermeisters Knäbler**.
Waren werden bei keiner Anzahlung zurückgelegt.

Rheinische Creditbank, Niederlassung Herrenalb.

1. Oktober 1924.

	Heutig. Kurs	Vorig. Kurs	Heutig. Kurs	Vorig. Kurs	
Goldanleihe	94 1/2	94 1/2	Berg. Akt.	3,5	3,4
3% Dt. Reichsanl.	1,575	1,5	Budrus Akt.	11,5	11,4
4% „	1,060	1,080	Charlottenburger		
5% „	0,680	0,680	Wasser Akt.		23 1/2
3 1/2% Württ. Staatsanl.	—	—	Daiml. Mot. Akt.	3	3
4% W. Staatsanl.	—	—	Gaggenau		
5% Elbb. Festwertb. Obl.	—	1,69	Eisen Akt.	6 1/2	6 1/2
5% Badische Kohlenanleihe	9 1/2	9 1/2	Oremanla		
5% Rheinl. Goldanleihe	2,5	—	Uroleum Akt.	10 1/2	10,2
Dtsch. Bank Akt.	9	10 1/2	Harp. Bergb. Akt.	84 1/2	79,9
Disconto	—	—	Höchst. Farb. Akt.	15 1/2	15,5
Landmann. Ant.	12,4	12,6	Jungb. Akt.	8 1/2	8,1
Reichsbank Ant.	49,7	50 1/2	Röln-Kott. Akt.	8,8	8 1/2
Rhein. Creditbank Akt.	2 1/2	2,3	Kollmar & Jourd.		
Württemberg. Bank Akt.	2,7	2,6	ban Akt.	21 1/2	21 1/2
Wag. Akt.	—	27 1/2	Röding Akt.	6,7	6,5
Nordb. Lloyd Akt.	5,1	4,9	Landw. Akt.	6	6 1/2
Wg. Lokalb. Akt.	44	43 1/2	Magirus Akt.	2	1,9
Wg. Hochb. Akt.	50	50	Mansfeld Akt.	4 1/2	3,9
W. G. Akt.	8 1/2	8 1/2	H. E. L. Akt.	6	6
W. G. Akt.	18 1/2	18 1/2	Medarwerke Akt.	—	5,8
			Inf. Sichel Akt.	3,9	3,98
			Sals. Heide Akt.	35	35
			Stuttg. Juch. Akt.	3,7	2 1/2
			Württ. Elekt. Akt.	4,85	4,7
			Zellhof		
			Waldbhof Akt.	5	9,5

Neue Bekleidungen
auf den täglich erscheinenden „Engländer“ werden fortwährend von allen Bekleidern, Agenturen und unferen Käufern

**Bezirks-Arbeitsamt
Neuenbürg.**
Telefon Nr. 53.

Wir suchen für sofort:
1 perfekte Köchin für hier,
einige Hausmädchen, 1 Ju-
welensammer, 2 tüchtige Gold-
schmiede auf Dosen, 3 Gold-
schmiede auf Juwelen, 3 per-
fekte Silberbeschleifer nach aus-
wärts.



Wir empfehlen als aller-
feinste Marken, zum
Brot-Auflauf ge-
eignet,
Landbu
Pfd. 95 Pfg.
Esbu
Pfd. 85 Pfg.
Margarine,
ferner vorzüglich zum
Boden, Kochen usw.
Ruß-Butter
Pfd. 75 Pfg.
Pfeil
Pfd. 68 Pfg.



Man nehme
zur Wasche nie Seife
allein, das Waschen
würde zu teuer sein.
Man nehme

Henko

als Zusatzmittel --
die Kosten verringern
sich um ein Drittel!

Henko
Henko's Wasch- und Bleich-Soda

Arbeitszeit in Bäckereien.

Es besteht Anlaß, wiederholt auf die reichsgerichtliche
Regelung vom 23. November 1918 (Reichsgesetzblatt S. 1329
und die oberamtliche Bekanntmachung im „Enztaler“ Nr. 93
vom 19. 4. 24) zur Beachtung hinzuweisen. Danach müssen
an Werktagen in gewerblichen Bäckereien und Konditoreien
alle Arbeiten mindestens von 10 Uhr abends bis 6 Uhr mor-
gens vollständig ruhen; bezüglich einer Ausnahme für Wild-
bad vergl. „Enztaler“ Nr. 170 vom 22. 7. 24. An Sonn-
und Festtagen darf in gewerblichen Bäckereien und Con-
ditoreien nicht gearbeitet werden. Jedoch dürfen nach
6 Uhr abends — an zwei unmittelbar aufeinanderfolgenden
Sonn- oder Festtagen nur am zweiten Tage nach 6 Uhr
abends — während einer Stunde Arbeiten vorgenommen
werden, die zur Wiederaufnahme des regelmäßigen Betriebes
am folgenden Werktag notwendig sind.
Ueber weitere Einzelheiten geben die Ortspolizeibehörden
Auskunft.

Neuenbürg, den 30. September 1924. Oberamt:
Lempp.

Ladenschluß.

Von 7 Uhr abends bis 7 Uhr morgens müssen offene
Verkaufsstellen mit Ausnahme von Apotheken für den ge-
schäftlichen Verkehr geschlossen sein. Ausnahmen können
von den Ortspolizeibehörden entsprechend den Bestimmungen
in § 9 der Verordnung über die Regelung der Arbeitszeit
vom 18. 3. 1919 (Reichsgesetzbl. 1919 Seite 315) bewilligt
werden.

Neuenbürg, den 30. September 1924.

Oberamt:
Lempp.

Tuberkulösen-Fürsorgestelle.

Die nächste Sprechstunde findet Samstag, den
4. Oktober, von 3—5 Uhr, auf der Charlottenhöhe bei
Calmbach statt. Die Untersuchungen werden nur auf Grund
ärztlicher oder behördlicher Ueberweisung durchgeführt.

Württ. Forstamt Wildbad.

Fischwasser-Berpachtung.

Am Donnerstag, den 9. Oktober, nachmittags
8 Uhr, wird in der Gnachmühle das staatliche Fischwasser
in der Brotenu von der südwestlichen Ecke des sogenannten
Neuen Aders bis zur Gnach mit einer Länge von etwa
800 Mtr. im öffentlichen Aufsteich auf 11 Jahre verpachtet.
Nähere Auskunft erteilt Förster Goleker, Gnachmühle,
bei welchem auch die Pachtbedingungen eingesehen werden
können.

Herzlicher Dank!

Die Ortsgruppe Neuenbürg des württembergischen
Blindenvereins e. V. gedenkt auch an dieser Stelle der all-
seitigen regen Teilnahme an ihrer Veranstaltung und spricht
den Besuchern von Neuenbürg und Umgebung den wärmsten
Dank aus. Gedankt sei den Herrn Vertretern der Behörden
und Körperschaften, der Gütlichkeit, der Vereine und der
Presse; gedankt sei allen denen, die sich in überaus freund-
licher Weise in den Dienst der Sache stellten und gedankt sei
noch der Leitung des Gasthofes zur Sonne.

Mögen die bei dieser Veranstaltung gesammelten Ein-
drücke zum Segen der Ortsgruppe Neuenbürg und des ge-
samten württembergischen Blindenwesens dienen.
Der Leiter der Ortsgruppe Neuenbürg: Wilhelm Stidel.

**Städt. Elektrizitätswert Neuenbürg.
Strompreise.**

Vom 1. September 1924 ab werden erhoben von den
Kraftstromabnehmern in

Kleinbetrieben:
bei Abnahme von monatlich bis 50 kWh. 20 Pfg.,
über 50 kWh. 18

Großbetrieben:
bei garantierter Jahresabnahme von 3000 kWh.
für die ersten 3000 kWh. 12
für die weiteren 3000 kWh. 10
für alle weiteren kWh. 9

Kraftstromabnehmer, welche für eine Jahresabnahme
von 3000 kWh. garantieren können, haben dies unverzüg-
lich der Verwaltung mitzuteilen.

**Arnbach, 2. Oktober 1924.
Codex-Anzeige.**

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unser
liebes, gutes Kind

Emilie

im Alter von 1 1/2 Jahren zu sich zu nehmen.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Karl Rittel mit Frau Elise, geb. Ganzhorn.
Familie Gottfried Rittel.
Friedrich Ganzhorn.

Beerdigung: Samstag nachmittag 4 Uhr.

Neuenbürg.

Neue Fässer,

von 50 bis 300 Liter,

hat zu verkaufen

Schmidt & Grozkopf.

Bestellungen auf gelbsteifige

Speise-Kartoffeln,

nächste Woche eintreffend, nimmt entgegen

Ernst Döhner & Sohn,

Neuenbürg.

Rapsenhardt.

Am Sonntag, den 5. Oktober, unternimmt der
Turn-Verein einen

Tanz-Ausflug

in das Gasthaus zum „Adler“ in Unterlengenhardt
wogu jedermann freundlichst eingeladen ist. Zum Ausfluge
kommt auch prima neuer Wein.

Der Ausschuß.



Eingetroffen:
Frische

See-Fische

Feinste
Süß-Büchlinge

Ferner:

Neue
Rollmops
Bismarck-
heringe



**Hotel und Kurhaus
„Bergfrieden“**
(vorm. Montebeffo) G. m. b. H.
in Wildbad

ist am 10. Mai dieses Jahres

aufgelöst worden.
Die Gläubiger der Gesell-
schaft werden aufgefordert, sich
unverzüglich bei derselben zu
melden.

Der Liquidator:
Karl Rieder, Wildbad,
Böhrnerstraße.

Höfen a. E.
Ein 10 Monate altes

**Zucht-
Rind**

hat zu verkaufen
Gottlob Bott.

**Husten Atemnot
Verschleimung.**

Schreibe allen Leidenden gern
umsonst, womit sich schon viele
Tausende von ihren schweren
Lungenleiden selbst befreiten.
Nur Rückmarke erwünscht.

Walthers Althaus,
Heiligenstadt (Gießfeld),
Nr. 113.

Pferde-Schau und Reiter-Turnier in Pforzheim

am Sonntag, den 5. Oktober 1924

auf dem besonders hergerichteten großen Platze des neuen Schlachthofes, verlängerte Blücherstraße, Güterbahnhof.

1. Turnierplatz: Neuer Schlachthof.

Vorprüfungen: 7.30 Vorm.: Baden-Dressurprüfung (leichte
Klasse), 8.00 Vorm.: Pforzheimer Dressurprüfung (mittlere Klasse),
8.30 Vorm.: Reitpferde-Eignungsprüfung. Von 9.00 Vorm. ab:
Ländliche Reitervereine. 11.30 Vorm.: Abmarsch zum Festzug mit
berittener Reichswehrkapelle (Fahrabteilung 5) über Zeppelinstraße,
Oestl. Karl-Friedrichstraße, Alstädterstraße, Altstädterbrücke, Holz-
gartenstraße, Calwerstraße, Werderbrücke, Jahnstraße, Turnierplatz.

2. Alter Viehhof (neben altem Schlachthaus):

8.00 Vorm.: Prüfung der Zuchthengste (Ziffer 1c der Aus-
schreibungen). 9.00 Vorm.: Prämierung der Zuchtstuten u. Fohlen
(Ziffer 1d und 1e der Ausschreibungen). Aufstellung in der Gym-
nasiumstraße.

3. Turnierplatz:

8.00 Vorm.: Prämierung der Pferde im Privatbesitz (Ziffer 1a
der Ausschreibungen). Aufstellung in der Enzstraße vom Turnierplatz
nach Brötzingen zu. 8.00 Vorm.: Prämierung der Pferde im Besitz
von Händlern und Verkaufsgenossenschaften (Ziffer 1b der Aus-
schreibungen). Aufstellung in der Kaiser-Friedrichstraße. Von
9.30 Vorm. ab: Gespannprüfungen: a) Landwirtschaftliche
Gespanne (Ziffer 2a der Ausschreibungen). Aufstellung in der
Jahnstraße, Anfang am Turnierplatz. b) Gewerbliche Gespanne (Ziffer 2b

der Ausschreibungen). Aufstellung in der Weiberstraße, Anfang
am Turnierplatz. c) Luxusgespanne (Ziffer 2c der Ausschreibungen).
Aufstellung in der Enzstraße zwischen Leopoldstraße und Turn-
platz. 11.00 Vorm.: Aufstellung zum Festzug nach besonderer
Anordnung. Sammlung der Wagen in den Straßen wie zur
Gespannprüfung.

Den Anweisungen der Organe vom Ordnungsdienst, die
durch weiße Armbinden gekennzeichnet sind, ist unbedingt
Folge zu leisten.

Die Gespanne werden während der Prüfungen fotografiert,
die Festwagen bei der Aufstellung auf dem Turnierplatz und im
Festzug.

Festzug

12.30 Mittags vom Turnierplatz über Goethebrücke, Simmlerstraße,
Emilienstraße, Westliche Karl-Friedrichstraße, Ispringerstraße,
Luisenstraße, Lindenstraße, Oestl. Karl-Friedrichstraße, Zeppelin-
straße. Nach der Bahnunterführung marschieren Teilnehmer am
Turnier in den neuen Schlachthof, ebenso die Teile der Ziffer
1a, 1b, 1c, 1d und 1e der Ausschreibungen, soweit sie nicht in
Gespannen am Festzug teilnehmen. Die Gespanne, Fest-
wagen und Festgruppen biegen in die Blücherstraße ab und
halten mit dem Anfang an der Zähringer Allee. Hier wird die
Prämierung der Festwagen bekannt gegeben. Die Teilnehmer,
die gewillt sind, ihre Gespanne und Wagen auf dem Turnierplatz

vorzuführen, erhalten an Ort und Stelle nähere Anweisung. Für
Unterstellung ist im neuen Schlachthof Sorge getragen.

Turnier

auf dem Turnierplatz im neuen Schlachthof.

Von 2.00 Nachm. ab: Ländliche Reitervereine und Reitpferde-
Eignungsprüfung. 3.00 Nachm.: Baden-Dressurprüfung (leichte
Klasse). 3.15 Nachm.: Pforzheimer Dressurprüfung (mittlere Klasse).
3.30 Nachm.: Nagold-Springkonkurrenz (leichte Klasse). 4.00 Nachm.:
Enz-Springkonkurrenz (mittlere Klasse). 4.30 Nachm.: Vorführung
der Luxusgespanne. 4.45 Nachm.: Vorführung der Teilnehmer:
1. Klasse 1a: Pferde im Privatbesitz; 2. Klasse 1b: Pferde im
Besitz von Händlern; 3. Klasse 1c: Zuchthengste; 4. Klasse 1d:
Zuchtstuten; 5. Klasse 1e: Fohlen; 6. Klasse 2a: Landwirtschaftliche
Gespanne; Klasse 2b: Gewerbliche Gespanne; Klasse 3: Fest-
gruppen und Wagen. Anschließend Aufstellung sämtlicher Preis-
träger und Preisverteilung. 8.00 Abends: Gemütliches Zusammen-
sein im Bürgerbräu.

Änderungen vorbehalten!

Wirtschaftsbetrieb auf dem Festplatz im neuen Schlachthof.

Die Festkarten berechtigen zum Besuch aller Veranstaltungen. Im Vorverkauf zu haben bei M. Walz am Marktplatz und Filialen, Hamburger & Bredtmann, Sedans-
platz, Schauenburg & Co., Bahnhofstr. 26, Otto Rieckers Buchhandlung, Leopoldstr., Schreibwarenhandlung M. Rentschler, Oestl. 70. Chr. Lauer, Holzgartenstr. 12.
Preis der Tribünenplätze: Nummerierte Stuhlplätze Mk. 8.—. Erster Platz Mk. 5.—. Stehplätze Mk. 3.—. **Platzkarten** zu Mk. 1.— und Mk. —.50.

Landwirtschaft. Bezirksverein.

Reiterverein Pforzheim.

